

Übergabe der Leitung von P. Johannes Kopp SAC an P. Prof. Dr. Paul Rheinbay SAC

Grußwort

Lieber Weihbischof Grave,
lieber Johannes und lieber Paul,
liebe Schwestern und Brüder im geistlichen Dienst,
liebe Damen und Herren,

zunächst grüße ich Sie sehr herzlich im Namen unseres Bischofs Dr. Franz-Josef Overbeck. Er kehrt morgen aus Italien zurück, wo er nach dienstlichen Terminen in Rom noch ein paar freie Tage im Umland der Ewigen Stadt verbringt.

Ich bin sehr froh, dass ich heute für unser Bistum Essen zu Ihnen sprechen kann, denn als ehemaliger Leiter des KHH bin ich mit dem Anliegen von LAM nicht nur vertraut, sondern fühle mich auch mit dem Programm – insbesondere aber mit Euch Johannes und Paul – und allen, die auf dem Weg der Zen-Kontemplation sind sehr verbunden.

Wer konnte vor 42 Jahren ahnen, dass diese Initiative von P. Johannes Kopp eine so lange Geschichte haben würde. Bischof Hengsbach und sein Kontakt zu P. Lasalle standen am Beginn. Doch was dann aus der Anfangsidee geworden ist, das ist vor allem Deinem unermüdlichen Einsatz geschuldet, lieber Johannes. Du hast das Programm durch die Jahre geführt. Du hast es in der kirchlichen Spur gehalten. Und Du hast die Mitglieder immer wieder motiviert, sich zusätzlich zur Spiritualität auch um die materiellen Dinge zu kümmern. Nicht zu vergessen ist Deine hartnäckige Überzeugungsarbeit, die Du bei den jeweiligen Bischöfen und Seelsorgeamtsleitern unseres Bistums wie auch bei den Hausleitungen dieses Hauses geleistet hast. Heute gehört das „Programm Leben aus dem Mitte – Zen-Kontemplation“ mit seinen Angeboten zu den geistlichen Angeboten unseres Bistums und ist auf diese Weise ein Beitrag zum Begriff der Vielfalt in unserem Zukunftsbild. Dafür und für all Deinen unermüdlichen Einsatz sind wir Dir und dem Programm sehr dankbar.

Das Programm „Leben aus der Mitte“ ist ohne das 2. Vatikanische Konzil mit seiner Erklärung „nostra aetate“ nicht denkbar. In dieser Erklärung des Konzils zu den nichtchristlichen Religionen, die im kommenden Jahr 50 Jahre alt wird, wird auch der Buddhismus als ein Weg genannt, der seinen Anhängern ermöglicht – sei es durch eigene Bemühungen, sei es vermittelt höherer Hilfe – zur höchsten Erleuchtung zu gelangen. Neben der Achtung für diesen Weg lädt das Konzil dazu ein, mit Klugheit und Liebe, durch Gespräch und Zusammenarbeit den Kontakt mit den anderen Religionen zu suchen und zu intensivieren (vgl. NA 2). Der hier angesprochene interreligiöse Dialog mit dem Buddhismus ist zwar in

unserem Kulturkreis nicht so deutlich im Blick wie der Dialog mit dem Judentum und dem Islam, aber er ist eben doch ein wichtiger Beitrag im gesamten Spektrum des Dialogs der Religionen. Es ist aus meiner Sicht wichtig, diesen Dialog auch in Zukunft weiter zu führen, auch wenn manche Rückschläge Geduld und einen langen Atem erfordern.

Schneeflocken fallen in die Sonne – so lautet der Titel des Buches, das Johannes Kopp verfasst und in dem er die Christuserfahrungen auf dem Zen-Weg beschrieben hat. Was geschieht, wenn Schneeflocken in die Sonne fallen? Sie verwandeln die Landschaft in eine wunderbare weiße Winterwelt oder – wenn es zu warm ist – sie schmelzen dahin und tränken und nähren den Boden. Beides ist ganz wunderbar und wichtig. Sowohl die Erfahrung, dass Gottes Schöpfung – und in ihr der Mensch – einzigartig und schön ist, als auch die Erkenntnis, dass das irdische Leben aus Gottes Zuwendung lebendig ist.

Lieber Paul, heute wird Dir die Leitung dieses Programms übertragen. Ich freue mich, dass Du diese Aufgabe übernimmst und bin froh, dass sie damit weiter bei einem Priester aus dem Orden der Pallotiner bleibt. So bleibt eure Ordensgemeinschaft auch weiter mit unserem Bistum verbunden, was auch den Personalchef freuen wird. Da wir uns aus vielen Begegnungen kennen und manches Gespräch miteinander geführt haben weiß ich, dass Dir sehr bewusst ist, worauf Du Dich einlässt. Ich wünsche Dir und dem Programm, dass ihr weiter mit vielen unterschiedlichen Menschen unterwegs seid, mit solchen, die Christus als ihre Mitte gefunden haben, vor allem aber auch mit denen, die auf der Suche sind. Viele Menschen sind auf der Suche nach Sinn und Orientierung. Das Programm „Leben aus der Mitte“ macht dazu ein gutes geistliches Angebot aus christlichem Glauben und fernöstlicher Meditation. Der Segen des lebendigen und Leben schenkenden Gottes möge Dich und das Programm „Leben aus der Mitte – Zen-Kontemplation“ auch in Zukunft begleiten.

Domprobst Thomas Zander